

Auslandserfahrungsbericht Portsmouth 2012/13

Die Planung meiner Studienzeit im Ausland begann bereits vor Beginn meines Studiums. Da der Studiengang „European Business Programm“ (EBP) an der Fachhochschule Münster ein doppelter Bachelorstudiengang ist, beinhaltet er 3 Pflichtauslandssemester. Lediglich die Wahl des Ortes stand mir bis zum Tag meines Auswahlgespräches noch offen. Nach einer kurzen Vorstellung beider Studienorte in England stand für mich schnell fest – es soll nach Portsmouth an der Südküste Englands gehen.

Während den ersten beiden Semestern in Münster hat bereits die Suchen nach einer Unterkunft in Portsmouth mit meinen Kommilitonen begonnen. Die generelle Organisation, wie zum Beispiel die Fächerauswahl, unsere Einschreibung und die Akkreditierung wurde komplett vom International Office meiner FH übernommen, da die Kooperation der beiden Hochschulen bereits seit einigen Jahren besteht. Daher mussten wir uns lediglich um eine Unterkunft vor Ort und die Anreise kümmern.

Die Suche eines Hauses stellte sich als erstaunlich leicht heraus. Da seit einigen Jahren Studenten des EBP aus Münster in Portsmouth studieren, haben wir uns mit diesen in Verbindung gesetzt. Glücklicherweise vergeben die Vermieter in England meist nur 10-monats Verträge, was dazu führte, dass wir zu fünft ein Haus von EBP-lern aus einem höheren Semester übernehmen konnten. Diese haben uns von ihren positiven Erfahrungen mit dem Haus, der Lage und der Vermieterin erzählt und uns somit eine frühzeitige Anreise zur Wohnungssuche erspart.

Zwei Kommilitoninnen und ich mussten deshalb nur noch 2 Mitbewohner finden. Schnell waren über das Internet und über persönliche Kontakte eine Erasmusstudentin aus Frankreich und ein Student aus Spanien gefunden, die das nächste Jahr mit uns wohnen würden.

Da wir in ein bereits möbliertes Haus einzogen, war die Planung des Umzugs nicht allzu kompliziert. Jedoch mussten trotzdem Dinge wie Kaffeemaschine, Wasserkocher, Wäscheständer oder Fahrräder trans-portiert werden. So lag es nahe aus meinem Umzug kurzfristig einen gemeinsamen Familien - Kurzurlaub zu machen. Mit dem Wohnmobil ging es also Mitte September von Neckarsulm, im Süden Deutschlands, über Brüssel, Richtung Portsmouth, an der Südküste Englands.

Dank des Wohnmobils konnte ich viele persönliche Dinge mitnehmen, die mein Zimmer und das Haus ein bisschen gemütlicher gestalten sollten.

Nach einer einwöchigen ersten Erkundungstour Englands Südens ging dann das Studium los.

Als einer meiner ersten Taten an der University of Portsmouth habe ich mich im Hockey Team für die Try-outs angemeldet. Diese fanden in der ersten Vorlesungswoche statt. Hierbei musste ich für 1,5 Stunden mit vielen anderen neuen Studenten eine Art Training absolvieren, bei dem festgestellt wurde, in welches Team wir leistungsmäßig am besten passen. Da ich vorher noch nie einen Hockeyschläger in der Hand gehalten habe und auch keine Regel kannte, bin ich in das dritte Team, das Anfängerteam, zugeteilt worden.

Hiermit stand fest, dass ich nun jeden Montag 1,5 Stunden Training, und jeden Mittwoch ein Spiel haben werde. Schnell habe ich auch mein Team besser kennengelernt, welches, außer mir, nur aus Engländern bestand.



Mittwochs hatten wir abwechselnd ein Heim- und ein Auswärtsspiel. Zu den Auswärtsspielen ging es immer mit einem Bus, entweder alleine, oder mit einer anderen Mannschaft unserer Universität. Bei diesen Fahrten wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl weiter verstärkt. Man war meistens den halben Tag zusammen unterwegs und hat zusammen für sein Team gekämpft. Abends nach der Ankunft in Portsmouth ging es dann meist weiter zum gemeinsamen feiern des Sieges. In der „Students-union“ haben sich dann alle Mannschaften des Hockeyclubs getroffen und sich gegenseitig beglückwünscht und den Abend gemeinsam ausklingen lassen.

Neben der sportlichen Aktivität habe ich zudem auch im Orchester gespielt. Auch hierfür gab es ein „Try-out“ bei welchem man bei dem Dirigenten vorspielen musste. Schon wenige Tage später habe ich erfahren, dass ich den Platz der zweiten Flöte einnehmen würde. Somit hatte ich auch einmal in der Woche zwei Stunden lang Orchesterprobe. Auch hier war ich eine der wenigen internationalen Studierenden. Im Dezember hatten wir dann unser Konzert im Royal Theater in Portsmouth. Leider hatte ich im zweiten Semester zeitlich keine Möglichkeit mehr im Orchester zu spielen, da wir mehr Zeit von den Vorlesungen und Essays beansprucht wurde.

Die Kurse, welche ich in Portsmouth belegt habe, waren sehr vielfältig. Im ersten Semester hatte ich Personalwirtschaft, Marketing, Finanzwirtschaft und EU-UK. Dabei handelt es sich um eine Vorlesung zum Thema der wirtschaftlichen Entwicklung Europas und des UK.

Dabei haben sich manche Inhalte mit meinem bisherigen Wissen aus Münster überschritten wodurch ich mich intensiv einbringen konnte.

In den Vorlesungen zu Marketing oder EU-UK konnte ich mein Wissen durch die Vorlesungsinhalte deutlich erweitern. Zudem kann man sagen, dass alle Kurse dazu beigetragen haben, dass ich mein englisches Vokabular verbessern konnte. Darüber hinaus haben mir die Vorlesungen in England geholfen mein selbstständiges Arbeiten und Recherchieren zu verbessern.

Viele Fächer haben eine Präsentation oder einen Report vorausgesetzt. Dies war fester Bestandteil der Note. Diese Aufgaben haben mir sehr geholfen meine Präsentations-skills zu verbessern und selbstständiger aufzutreten. Im zweiten Semester war dies noch verstärkt der Fall.

Unserer sonstige freie Zeit haben wir als Studenten oft zusammen am Strand verbracht oder Ausflüge nach Brighton, London, Dublin, Bristol oder Bath unternommen. Zudem hatten wir deutschen EBPlern sehr viel mit den französischen und spanischen EBPlern zu tun. Wir haben uns am Wochenende oft zum Feiern verabredet und hatten stets eine schöne Zeit.

Meine Zeit in Portsmouth hat mir insgesamt sehr gut gefallen. Einerseits habe ich den Eindruck, dass ich inhaltlich in Münster mehr hätte lernen können, andererseits jedoch wurden die rhetorischen, fremdsprachlichen und sozialen Aspekte hier verstärkt ausgebildet. Zudem habe ich hier Erfahrungen fürs Leben gemacht.

Zum Beispiel habe ich gelernt, dass Doppelverglasung in Fenstern sehr von Nutzen ist und Öffnungszeiten bis 24 Uhr und auch sonntags doch ihre Vorteile haben können. Ebenso ist mir nun bewusst, dass es selbst zwischen europäischen Nationen große kulturelle Unterschiede geben kann. Diese jedoch durch ein offenes und tolerantes Aufeinander zugehen ohne Probleme überwunden werden können und somit wertvolle Freundschaften entstehen können.

Daher werde ich stets freudig an meine Zeit in Portsmouth zurückdenken.



05.06.2012

Lena Frohberg